



Coimisiún na Scrúduithe Stáit State Examinations Commission

2009. M16

SCRÚDÚ NA hARDTEISTIMÉIREACHTA, 2009
LEAVING CERTIFICATE EXAMINATION, 2009

GEARMÁINIS – ARDLEIBHÉAL (220 marc)
GERMAN – HIGHER LEVEL (220 marks)

DÉ hAOINE, 12 MEITHEAMH – MAIDIN, 9.30 go dtí 12.00
FRIDAY, 12 JUNE – MORNING, 9.30 to 12.00

A. SCRÚDUIMHIR
(EXAM NUMBER)



DON SCRÚDAITHEOIR
Mór-
iomlán
na
Marcanna

B. FREAGRAÍODH TRÍ*
(ANSWERED THROUGH)

*Gaeilge nó Béarla (Irish or English)

STAMPA AN IONAIID
(Centre Stamp)

Ceist	Marc
Text I LV	
Text I AG	
Text II LV	
Text II AT	
SP	
Iomlán (1)	
HV	
Iomlán + HV	
Bónas don Ghaeilge	
Móriomlán	

TREORACHA

- Léigh na treoracha seo agus ansin líon na bearnaí ag A agus B thuas.
- Ná stróic aon chuid as an bhfreagarleabhar seo.
- Caithfidh do shaothar ina iomláine a bheith le feiceáil ar an bhfreagarleabhar seo (nó ar fhreagarleabhar breise, más gá sin).
- Ní ceadmhach ar chúinse ar bith d'ainm a scríobh ar an bhfreagarleabhar.
- Ag críoch an scrúdaithe, cuir aon fhreagarleabhair bhreise a fuair tú taobh istigh de chlúdach an fhreagarleabhair seo sula dtugann tú don Fheitheoir é.

NÁ DEARMAD DO SCRÚDUIMHIR A SCRÍOBH SA SPÁS CUÍ THUAS.

DIRECTIONS

- Read these directions and then fill up the blanks at A and B above.
- Do not tear off any part of this answer book.
- All your work must be shown in this answer book (or in an additional answer book, if necessary).
- Under no circumstances should you write your name on the answer book.
- At the conclusion of the examination, place any additional answer books within the cover of this book before handing it to the Superintendent.

MAKE SURE TO WRITE YOUR EXAMINATION NUMBER IN THE SPACE PROVIDED ABOVE.

TEXT I: LESEVERSTÄNDNIS (60)

5	Mein Vater hatte dickes, sehr weißes Haar. Wenn er Weihnachten den Weihnachtsmann spielte und die Kinder aus der Nachbarschaft in unsere Wohnung zusammenrief, damit ich als Einzelkind Spielkameraden hatte, dann brauchte mein Vater sich nur einen langen Bart umzubinden.	60	erzählte ich meinen Eltern am Tisch: „Vor zwanzig Jahren haben die Einwohner noch schwarze Filzhüte getragen. Die sprechen dort auch eine eigene Sprache. Wusstet ihr das? Die Sprache klingt wie Räuspern und Spucken.“
10	In der Schule war ich eine der Besten, meine Eltern waren es inzwischen gewohnt. Ich brachte meine Mathematikarbeiten und Vokabeltests mit nach Hause und legte sie auf den Küchentisch. Mutter nickte mir zu, ich hatte die beste Note geschrieben. Mein Vater war stolz, das sagte er auch, aber ich wusste schon, was kommen würde.	65	In der Schulbibliothek fand ich ein altes Buch: <i>Die Inseln damals und heute</i> . Das Heute war schon lange her: Sogar auf den neueren Inselfotos sah ich kaum Autos. Auf den älteren, bräunlichen Fotos waren ordentliche Gruppen von Leuten mit strengen Gesichtern. Einige der Inselbewohner hielten stolz Fische in die Kamera. Von einem Foto schaute mich ein kleiner Junge direkt an. Er lächelte nicht, hatte weit aufgerissene Augen und ganz gerade gewachsene Augenbrauen, die sich über seiner Nase trafen. Ich war fasziniert. Noch nie hatte ich bei einem Kind solche Augenbrauen gesehen. „Er ist eigenwillig, er macht, was er will,“ dachte ich und zog meine eigenen Augenbrauen zusammen. Von Insel Vierunddreißig fand ich nur ein einziges neues Foto. Es war vom Meer aus aufgenommen. Die Insel Nummer vierunddreißig lag auf diesem Bild leider im Nebel. Ich blätterte zurück zu dem Jungen, riss mit einer schnellen, lautlosen Bewegung das Bild aus dem Buch, faltete es und schob es in die Hosentasche.
15	„Aber was nützen dir die guten Noten, wenn kein Herzblut, keine Leidenschaft* dabei ist?“, fragte er. Mein Vater ging zu allen Elternsprechtagen und sagte den Lehrern: „Natürlich ist meine Tochter gut, das weiß ich, aber wo sehen Sie denn ihre besonderen Talente?“ Enttäuscht kam er zurück: „Du bist in allem gleich gut.“ Alle vier bis sechs Wochen fragte er mich: „Was willst du denn mal werden?“ Wenn ich antwortete, Dolmetscherin oder Lehrerin, sah er mir prüfend ins Gesicht: „Und schlägt dein Herz dafür?“ Ich konnte mein Herz nicht hören. „Ich weiß nicht“, antwortete ich.	70	
20	Im Erdkundeunterricht sprachen wir über Schifffahrt, Rohstoffe und Tourismus. Auf der Landkarte war die Insel Nummer vierunddreißig ein grauer Punkt. Sie lag weit von unserer Küste entfernt. Die Insel Vierunddreißig war steinig. Sie war nicht durch Fährverkehr mit dem Festland verbunden, hatte keine Rohstoffe und so gut wie keinen Tourismus. Genau wie die anderen dreiunddreißig Inseln vor unserer Küste. Weil niemand den Inseln jemals einen Namen gegeben hatte, waren sie nummeriert. „Selten ist das“, sagte Herr Kohlhas, der Erdkundelehrer. „Die Menschen haben sonst für alles einen Namen.“	75	
25	Meine Lieblingsinsel war die Nummer vierunddreißig, weil sie am weitesten weg war. Die anderen dreiunddreißig Inseln lagen dicht zusammen. Es war schwierig, sie auseinanderzuhalten.	80	
30	„Warum waren wir eigentlich nie auf den Inseln?“, fragte ich meine Eltern beim Abendbrot. „Die Inseln, wieso? Kennst du jemanden, der schon einmal dort war? Dort ist nichts, was eine Reise wert wäre“, meinte mein Vater. „Die Fischer gibt es doch längst nicht mehr.“ Meine Mutter sagte: „Das ist ein komisches Völkchen dort draußen. Die Leute kommen ja nie von den Inseln weg, und das schon seit Jahrhunderten.“	85	„Du siehst heute so anders aus“, sagte mein Vater, als ich mal wieder mehrere Stunden zu spät aus der Schule kam, weil ich in der Bibliothek Inselfbücher gelesen hatte. An diesem Abend spürte mein Vater wie ein Bluthund, dass ich mein Herz entdeckt hatte und dass es ganz für die Inseln schlug. Er freute sich sehr über das heftige Interesse, das als milde Neugier begonnen hatte. Er hatte erreicht, was er sich immer gewünscht hatte: ich folgte meiner Leidenschaft. Die Inseln bereisen und zur Vierunddreißig wollte ich und Dinge erforschen, von denen niemand etwas wusste. Mein Herz schlug schneller. Jetzt konnte ich es hören.
35	„Woher wissen meine Eltern das alles?“ dachte ich. Seit dem Tag las ich in der Schulbibliothek und Stadtbücherei Inselfbücher. Eines Abends	90	
40		95	
45			
50			
55			

Nach ANNETTE PEHNT, *Insel 34*

*Leidenschaft = *passion* = *paisean*

*erforschen = *to research* = *taighde a dhéanamh*

Beantworten Sie Frage 1(a), (b), (c) und (d) auf Deutsch. Bitte schreiben Sie nicht direkt vom Text ab, sondern formulieren Sie Ihre eigenen Sätze!

1. (a) Was erfahren Sie über den Vater der Erzählerin im ersten Absatz des Textes? (Zeile 1 – 7)

(b) An Elternsprechtagen ging der Vater der Erzählerin in die Schule.
Was wollte er von den Lehrern wissen? (Zeile 17 – 20)

(c) Was erfahren Sie über die Person der Erzählerin? Nennen Sie **zwei** Details. (Zeile 2 – 27)

(d) Was wurde im Laufe der Geschichte die Lieblingsbeschäftigung der Erzählerin? (Zeilen 55 – 62/ 84 – 87)

Freagair na Ceisteanna 2, 3 agus 4 i nGaeilge.

Answer Questions 2, 3 and 4 in English.

2. (a) Liostaigh **cúig** fhíric i dtaobh na n-oileán.

2. (a) List **five** facts about the islands.

(na línte 28 – 45)

(lines 28 – 45)

(b) Cad atá ar eolas ag tuismitheoirí an scéalaí
i dtaobh na n-oileán? Tabhair **trí** shonra.

(b) What do the narrator's parents know about the
islands? Give **three** details.

(na línte 46 – 54)

(lines 46 – 54)

3. (a) Ón taighde atá déanta aici féin ar na hoileáin, cad a fhaigheann an scéalaí amach ina dtaobh? Tabhair **ceithre** shonra.

(na línte 55 – 69)

3. (a) From doing her own research on the islands, what does the narrator find out about them? Give **four** details.

(lines 55 – 69)

(b) Conas a théann an fótagraf den pháiste a dtagann sí air sa leabhar *Die Inseln damals und heute* i bhfeidhm ar an scéalaí? Tabhair sonraí.

(na línte 69 – 83)

(b) How does the narrator react to the photograph of the child which she comes across in the book *Die Inseln damals und heute*? Give details.

(lines 69 – 83)

4. Is é an chúis is mó inní ag an athair sa scéal seo ná go dtiocfadh a iníon ar an ní a dtabharfadh sí fíorthaitneamh dó. Ag léamh duit tríd an sliocht ina iomláine, tabhair **trí** shampla den chaoi ina gcruthaíonn an t-údar an inní seo. (D'fhéadfadh *úsáid teanga agus/nó ábhar* a bheith i gceist).

4. The main concern of the father in this story is that his daughter would find her passion. Reading through the extract as a whole, give **three** examples of how the narrator establishes this concern. (Can be *language use and/or content*).

TEXT I: ANGEWANDTE GRAMMATIK (25)

1. Sie sehen unten sechs Sätze, in denen **Verben unterstrichen** sind. Sehen Sie sich das Beispiel an. Geben Sie nun für die *anderen* fünf Verben an:
- den Infinitiv des Verbs
 - die Zeitform (Präsens, Perfekt, usw.)
 - ob singular oder plural.

BEISPIEL:

(1) Ich war in allen Fächern in der Schule gleich gut.

War: sein, Imperfekt/Präteritum, singular

(2) Vor zwanzig Jahren haben die Einwohner schwarze Filzhüte getragen.

(3) An Weihnachten rief er die Nachbarskinder zusammen.

(4) Noch nie hatte ich bei einem Kind solche Augenbrauen gesehen.

(5) Mein Herz schlug für die Inseln.

(6) Die Fischer gibt es doch längst nicht mehr.

2. Lesen Sie den folgenden Text durch und setzen Sie die fehlenden **Relativpronomen** ein.

In unserer Schulbibliothek, (1) die über eine große Auswahl an Büchern verfügte, arbeitete eine freundliche Bibliothekarin. Eines Tages, während ich dort war, fand ich ein sehr altes Buch. Darin waren viele Fotos abgebildet, (2) _____ die Inseln und ihre Bewohner zeigten. Ich entdeckte Leute, (3) _____ Gesichter streng aussahen. Es gab auch ein Foto von einem Kind, (4) _____ nicht lächelte und dessen Augenbrauen zusammengewachsen waren. Mein Vater, (5) _____ zuhause auf mich gewartet hatte, freute sich über mein Interesse an den Inseln. Ich wollte die Dinge erforschen, von (6) _____ niemand etwas wusste.

Wild, wilder, Berlin: Wildtiere in der Großstadt



Kaum zu glauben, aber wahr

„In Russland will mir keiner glauben, dass es in Berlin Wildtiere gibt“, so Zoya, eine 26-jährige Russin, die in Berlin wohnt.

„Ich war abends noch bei einer Freundin. Ihre Nachbarn erzählten, sie hätten hier in Berlin-Charlottenburg schon Wildschweine gesehen. Ich dachte: Unsinn! Als ich um 23 Uhr nach Hause gehen wollte, bekam ich einen Schock: Da waren sie, ein Rudel* von bestimmt vierzig Tieren. Sie blockierten die Straße. Ich hatte schreckliche Angst, an ihnen vorbeizugehen und musste die Nacht bei meiner Freundin schlafen.“

Warum Berlin so attraktiv ist

Die von Zoya beschriebene Szene in der Berliner Metropole ist keine Seltenheit. „Etwa 5000 bis 8000 Wildschweine leben hier“, schätzt Marc Franusch vom Landesforstamt* Berlin. Tendenz steigend. Wildschweine, aber auch Füchse und andere Wildtiere wandern aus den Wäldern des Umlandes immer weiter in die Berliner Innenstadt hinein. Als vor einigen Jahren erstmals zwei Wildschweine mitten in Berlin auf dem Alexanderplatz auftauchten, drangen sie in einen Kindergarten ein und sorgten für ein Verkehrschaos. Mittlerweile ist das Wildschwein zum Stadtschwein geworden und produziert fast doppelt soviel Junge wie im Wald.

Warum lieben so viele Wildtiere das Leben in der Großstadt? Berlin verfügt über große Parks und Grünflächen in jedem Stadtteil, über ein großes Netz an Flüssen, Kanälen, Seen und Teichen sowie eine imposante Waldfläche von 161 Quadratkilometern, zahllose Kleingärten, alte Friedhöfe und stillgelegte Bahnhöfe. „Ein ideales Wohngebiet für Tiere“, so Marc Franusch.

Viele Wildtiere haben sich an das Leben in der Großstadt gewöhnt. Das große Futterangebot in der Stadt ist einfach zu attraktiv. Wildschweine finden in den Gärten und Parks jede Menge Komposthaufen, offene Mülltonnen, Essensreste, Blumenzwiebeln oder Fallobst. Füchse haben richtige Strategien entwickelt und kommen genau an den Tagen, an denen der Müll abgeholt wird.

Weil viele Stadtbewohner die Tiere auch noch füttern, haben die Tiere ihre natürliche Angst vor Menschen total verloren. Denn Tiere merken sich die Plätze, an denen sie gefüttert wurden, und sie kehren dahin zurück.

So gab es den Fall, dass 20 Wildschweine an einer Bushaltestelle warteten: Es war sofort klar, die Tiere wurden dort gefüttert. Die Fahrgäste wollten jedoch aus Angst nicht aussteigen.

Wie man sich verhalten sollte

Doch besondere Vorsicht ist geboten, wenn Wildschweine Junge haben, die sogenannten Frischlinge. Das musste ein Mann aus Berlin-Rahnsdorf schmerzlich lernen. Beim Spaziergang begegnete er und sein Hund einem Muttertier mit Frischlingen. Als der Hund bellte, griff die Sau aus Mutterinstinkt an.

Der Mann musste ins Krankenhaus eingeliefert werden. Also heißt die Verhaltensregel: Abstand halten! Wenn es doch zu einer Begegnung kommt, sollte man ruhig stehen bleiben und sich langsam zurückziehen.

Der Mensch muss lernen mit den Tieren zu leben. Da viele natürliche Lebensräume der Tiere durch menschliche Intervention wie Straßenbau, Trockenlegung von Gebieten und Begradigung von Flüssen zerstört worden sind, suchen sich die Tiere jetzt neue Lebensräume in den Städten. Die Natur holt sich in ihnen zurück, was ihr auf dem Land genommen wurde: einen Platz zum Leben.

*Rudel = pack/paca

*Landesforstamt = federal forestry office / oifig fheidearálach foraoiseachta

Beantworten Sie Frage 1 (a) und (b) auf Deutsch. Bitte schreiben Sie nicht direkt vom Text ab, sondern formulieren Sie Ihre eigenen Sätze!

1. (a) Was passierte der Russin Zoya, als sie abends spät nach Hause gehen wollte? (Zeile 6 – 20)

(b) Welche Gründe führen dazu, dass es besonders in Berlin so viele Wildtiere gibt? Geben Sie **drei** Gründe an. (Zeile 46 – 59)

Freagair Ceist 2 agus Ceist 3 i nGaeilge.

Answer Question 2 and Question 3 in English.

2. (a) Cén fáth a bhfuil Beirlín chomh hoiriúnach sin d'ainmhithe fiáine? Tabhair **trí** shonra. (na línte 60 – 74)

2. (a) What makes Berlin so suitable for wild animals? Give **three** details. (lines 60 – 74)

(b) Níor chóir do mhuintir Bheirlín bia a thabhairt do na hainmhithe allta. Mínigh cén fáth. (na línte 75 – 89)

(b) The wild animals should not be fed by the people of Berlin. Explain why. (lines 75 – 89)

3. (a) Cathain agus cén fáth ar chóir do dhuine a bheith san airdeall **go háirithe** ar mhuca allta? (na línte 92 – 110)

3. (a) When and why should one be **particularly** on one's guard against wild pigs? (lines 92 – 110)

Cathain / When?

Cén fáth / Why?

3. (b) De réir an ailt seo, cuirtear ar ainmhithe fiáine a ngnáthóga a thréigean. Tabhair **trí** chúis leis sin. (na línte 111 – 124)

3. (b) According to this article, wild animals are forced to leave their natural habitats. Give **three** reasons why. (lines 111 – 124)

Beantworten Sie Frage 4 auf Deutsch.

4. Was passt zusammen?

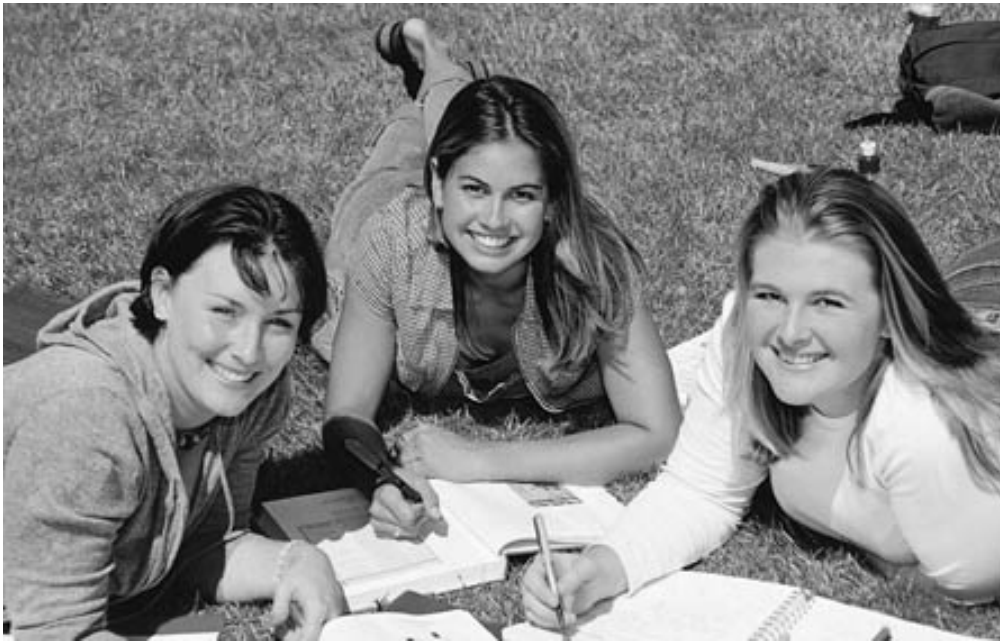
Unten sehen Sie zwei Reihen von Satzhälften, die zusammen Sätze bilden, die auf dem Inhalt von **Text II** basieren. Welche Satzhälften passen zusammen? Tragen Sie die passenden Buchstaben zu den Zahlen im Kasten ganz unten ein. Jeder Buchstabe passt nur einmal!

1. Zoya bekam einen Schock,	a. dass es in Berlin so viele Wildtiere gibt.
2. Ein Verkehrschaos brach aus,	b. um sich und seine Junge zu verteidigen.
3. Die Tiere leiden keinen Hunger	c. wegen des großen Futterangebotes in der Stadt.
4. Es ist kaum zu glauben,	d. mit denen sie ihr Überleben sichern.
5. Das Muttertier griff den Hund an,	e. als sie das Rudel sah.
6. Die Füchse entwickeln Strategien,	f. weil Wildschweine in der Innenstadt umherliefen.

1	e	2		3		4		5		6	
---	---	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--

ODER

(b) Schauen Sie sich das Foto genau an.



- Beschreiben Sie **in drei bis vier Sätzen**, was Sie auf dem Foto sehen.
- Zusammen lernen, oder lieber allein lernen? Was machen Sie lieber? Warum? Was sind die Vorteile und Nachteile dieser unterschiedlichen Arbeitsformen?
- Am Ende ihrer Schulzeit müssen sich junge Menschen für ihren zukünftigen Beruf entscheiden. Was ist Ihr persönlicher Berufswunsch? Wie haben Sie Ihre Entscheidung getroffen? Was erhoffen Sie sich von dieser Berufswahl?
- Es gibt immer noch typische Männerberufe und Frauenberufe. Woran liegt das Ihrer Meinung nach? Wie finden Sie das? Würden Sie als Frau einen typischen Männerberuf/ als Mann einen typischen Frauenberuf ergreifen? Begründen Sie Ihre Antwort.
- Viele junge Menschen entscheiden sich dafür, direkt nach der Schule oder während des Studiums für längere Zeit ins Ausland zu gehen. Welche Gründe sprechen Ihrer Meinung nach dafür, welche dagegen? Nennen Sie insgesamt **drei** Gründe.

(*Scríobh tuairim is 160 focal*)

(*Write approximately 160 words*)

Blank Page
Leathanach Bán

Blank Page
Leathanach Bán

Blank Page
Leathanach Bán